



St. Maria im Kapitol

Gesetz & Liebe

(zu Markus 10,2-16)

Wenn es um die Frage der theologischen Bewertung von Ehescheidung geht, hängen wir fast wie von selbst an rechtlichen Auseinandersetzungen. Wir kennen die Debatten innerhalb der Kirche. Wir nehmen ein Ringen um eine dem Menschen gerecht werdende Lösung wahr – und werden doch wieder auch an der rechtlichen Forderung gemessen. Und schließlich wird Jesus zitiert, der in unmissverständlicher Weise feststellt: *„Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“* Diese Äußerung Jesu wird in rechtliche Logik gebunden. Und so steht dieser Ausspruch Jesu als Garant für das Verbot der Ehescheidung. Viele Betroffene, auch aus unseren Gemeinden, die eine Ehescheidung durchlebt haben, fühlen sich dieser Klarheit ausgesetzt. Die Not besteht u. a. darin, dass das Leben eben oft nicht so läuft, wie es mit gutem Willen geplant war. Scheitern, meist ja sehr schmerzvolles Scheitern, kann ein trauernd zu beklagendes Ereignis im Leben sein. Wie ein an die Sakramentalität der Ehe Glaubender mit dem Scheitern leben kann, ist ein anderes Thema. Auch das lässt sich nicht einfach rechtlich bestimmen. Der Mensch ist mehr. Auch die Beziehung von Menschen lebt aus mehr als rechtlicher Bestimmung.

Mit dieser Grundüberlegung liegen wir im Erfassen unseres Textes auf der richtigen Spur. Unser Textabschnitt spiegelt gerade dieses Spannungsfeld zwischen rechtlicher und personaler Wertung der Ehe wider.

Wir begegnen in unserer Szene den Pharisäern, die Jesus wieder einmal auf die Probe stellen wollen. Diese Proben sind aber nur eine literarische Zuspitzung, damit das Andersartige des Jesus von Nazareth um so klarer in den Blick rückt. Die Andersartigkeit liegt auch darin, dass Jesus sich eben nicht immer auf die Betrachtungsebene einlässt, die seine Gegner ihm vorhalten. So begegnen sich in unserem Text die Logik des Rechtes und die Logik der personalen Beziehung. Das sind vom Ansatz her unterschiedliche Blickwinkel.

Die Pharisäer stellen die rechtlich gemeinte Frage: *„Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau aus der Ehe zu entlassen?“* Dafür gibt es in der Tora klare Regelungen: Es ist erlaubt – unter bestimmten Umständen. Die Gegenfrage Jesu lockt diese rechtliche Regelung der Tora hervor: *„Was hat euch Mose vorgeschrieben?“* Die Antwort der Pharisäer bekräftigt die Rechtslage: *„Mose hat gestattet, eine Scheidungsurkunde auszustellen und die Frau aus der Ehe zu entlassen.“* Damit



Bild: Peter Weidemann - Pfarrbriefservice.de

könnte das Streitgespräch beendet sein, wenn Jesus sich nicht gegen die gültige Weisung der Tora erheben wollte.

Die Antwort Jesu spricht von Hartherzigkeit, um derentwillen Mose diese Erlaubnis gibt. Mit dem Hinweis auf die Hartherzigkeit verlässt Jesus die rechtliche Betrachtungsweise. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf das Menschliche, hier auf die Unfähigkeit, den Urgrund der menschlichen Beziehung zu erfassen.

Und daraufhin spricht Jesus von der Bedeutung der personalen Beziehung. Sie ist ein Bestandteil der Schöpfung Gottes. Jesus zitiert Aussagen über den Menschen, wie sie am Anfang der Bibel, in den beiden Schöpfungserzählungen der Genesis, gemacht sind: *„Gott schuf sie männlich und weiblich.“* Die Anziehung der Geschlechter liegt in der Schöpfungs-idee. Beide, Frau und Mann, sind gleichrangige Menschen, die von Gott *„verbunden“* werden. Im griechischen Wort dafür liegt die Vorstellung des Zusammengespannt - Sein, unter einem Joch stehen, gemeinsam ziehend. Gemeint ist das Ziehen nicht als stöhnende

Last, die die Verbindung ja auch sein kann, sondern als gemeinsam das Leben im Sinne der Schöpfung Gottes zu ziehen – gleichwertig, gleichrangig.

Das Bindende dieser Beziehung wird mit dem Zitat aus der zweiten Schöpfungserzählung der Genesis bekräftigt. Es geht um Liebe, um einzigartige Zusage, um das Erst-gesehen-Werden im Blick der Partnerin, des Partners. Die Autoren der Schöpfungserzählung haben es poetisch so ausgedrückt: *„Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und die zwei werden ein Fleisch“*. Was für eine andere Kraft als die der Liebe kann es sein, dass der Mensch das ihm Vertraute der Herkunftsfamilie verlässt, um sich an einen anderen Menschen zu binden und mit ihr/ihm ineins zu sein. Damit beschreibt die Schöpfungserzählung die leiblich geschlechtliche Verbindung; aber *„ein Fleisch werden“* ist auch Ausdruck der personalen Bindung, die das jeweilige Gegenüber, diese Partnerin und diesen Partner meint, unaustauschbar.

Diese Verbindung ist nach biblischer Vorstellung nicht ein Zufallsprodukt menschlicher Begegnungen.

Im Blick auf Gott ist es ein Zusammenkommen durch göttliche Fügung. (Wie weit das aus unserer heutigen Erfahrung eine Idealisierung ist, mag im Raum stehen bleiben. Die biblische Lebensdeutung – so auch das Markusevangelium – sieht alles im Horizont der Verbindung mit Gott.) So sind auch Bindungen in die Ehe keine Zufallserscheinungen.

Gott wird darin aber auch als der Verbindende gesehen, der mit seiner Lebenszusage die guten und schweren Tage des Wachstums der Beziehung und Bindung begleitet.

Die Antwort Jesu in diesem Abschnitt des Markusevangeliums verweist auf die Deutung der Ehe aus der Schöpfungsordnung Gottes. Hier steht nicht die rechtliche Regelung im Vordergrund, sondern die Idee von der personalen Bindung, die nach dem Willen Gottes gestiftet ist. Aus dieser Perspektive tritt das rechtliche Denken in den Hintergrund. Das Recht ist nach den Vorstellungen unseres Textes nötig geworden, weil der Mensch in seiner Veranlagung auch hartherzig ist. Das Gesetz regelt, was zu tun ist, wenn wir dieser Wirklichkeit des begrenzten, des scheiternden Menschen begegnen. Die Antwort Jesu in unserer Szene geht aber nicht auf die rechtliche Denke ein, sondern stellt die schöpfungstheologische Idee in den Mittelpunkt.

Daher ist auch die besondere Belehrung im Kreis der Jünger so eindeutig: Theologisch, aus der Logik des Schöpfungsverständnisses heraus, gilt: *„Wer seine Frau aus der Ehe entlässt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Und wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.“* Wenn wir aber aus der Erfahrung des Scheiterns auf die Wirklichkeit der Ehescheidung schauen, dann müssen andere Kriterien mit ins Spiel kommen.

Die Pharisäer in unserer Szene werden nicht zufrieden sein, denn sie wollten bestätigt bekommen, was die Tora an Möglichkeiten der legitimen Scheidung eröffnet. Wir wollten vermutlich auch eine *„barmherzigere“* Erklärung Jesu. In der Szene des Markusevangeliums setzt Jesus aber einen Kontrapunkt. Dieser erläutert das Grundverständnis der von Gott zusammengeführten Ehe. Auch dieser

Aspekt darf Glaubenden nicht zweitrangig sein. Uns ist eine Nachdenklichkeit mit auf den Weg gegeben.

Wie Jesus konkret gehandelt hätte im Falle einer Ehescheidung, das wissen wir nicht. Wir wissen wohl aus der Überlieferung, wie Jesus mit Menschen gelebt hat, die an ihren Idealen und ihren Lebensentwürfen gescheitert sind. Da sind eindeutige Ermutigungen zur Umkehr, zu neuem Denken, zur Eröffnung neuer Lebensräume zu berichten.

Am Ende unseres Evangeliums begegnen wir wieder Jesus und den Kindern. Gemeint sind auch hier die Kleinen, die Rechtlosen. Dieses Mal wird die Szene zu einer Unterweisung für die Schüler Jesu in ihrem Umgang mit den Kleinen. Statt sie aufzunehmen, herrschen sie sie an. Jesus dagegen nimmt sie in die Mitte, umarmt sie, legt ihnen die Hände auf, segnet sie. Jesus wird zum Vorbild, wie die Glaubenden sich der Kleinen, der Schwachen annehmen mögen, wenn sie etwas von der Wirklichkeit Gottes begriffen haben. Das Dienen statt des Herrschens ist Zugangsweg zur Erkenntnis des Reiches Gottes.

Gesetz und Liebe, Rechtsordnung und menschliche Beziehung, stehen in unserer Wirklichkeit oft im Spannungsfeld zueinander. Manchmal ist das Bedenken des Urgrundes der Liebe wichtig, um auch in der Ordnung des Gesetzes dem jeweiligen Menschen gerecht zu werden. Da wird spürbar, wie sehr Zurückhaltung angesagt ist, Richter über das Leben eines anderen Menschen zu sein, nur weil es das Gesetz so festgelegt hat. Jesus bleibt ein Ermutiger, das Leben in seiner Vielschichtigkeit zu würdigen.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Wie es weitergeht in der Kölner Innenstadt

Zur weiteren Entwicklung der kath. Kirche in der Kölner Innenstadt hat Pfr. Dr. Meiering aus Anlass seiner offiziellen Einführung als leitender Pfarrer und als Koordinator der Seelsorgebereiche der Innenstadt eine Einladung ausgesprochen.

Der Termin dieses hier angekündigten ersten Informationsgespräches ist zwar schon gewesen, aber die Einladung gilt über diesen Termin hinaus an alle, die an der Entwicklung der Kirche in der Innenstadt mitdenken und mitwirken mögen. Auch aus unseren Gemeinden wäre gut, wenn Interessierte sich dort einbringen mögen.

Solange wir Pfarrer unseres Seelsorgebereiches (St. Georg, St. Maria im Kapitol, St. Maria in Lyskirchen, St. Pantaleon und St. Peter) noch auf unseren Pfarrstellen sind, ändert sich für uns formal nichts.

Dennoch müssen wir so weitsichtig sein, dass wir in Zukunft auch anders denken und handeln müssen. Es bleibt Wunsch des Erzbischofs, dass die Innenstadtkirchen Orte der Einladung sind, sich in der Breite der Möglichkeiten des Katholischen zu zeigen und auszuleben. Dabei kann es sehr hilfreich sein, wenn Menschen miteinander denken, wie das auf Zukunft hin aussehen könnte.

Mit diesem Wunsch hat Dr. Meiering auch sein interessantes und herausforderndes Amt angetreten. Wir werden sehr feinsinnig hinfühlen müssen, was in all dem ‚des Geistes‘ sein wird. Wir dürfen auch ausprobieren und uns belehren lassen, bis wir diesem Geist auf die Spur gekommen sind.

Matthias Schnegg

Sendungsraum-Gespräch

Pfarrer Meiering lädt zu einem Orientierungstreffen zum Stand in Köln Mitte

Samstag, 6. Oktober 2018 Kirche Herz Jesu: Messe (18.00 Uhr) anschließend Information und Austausch (ab ca. 19.15 Uhr).

Seit Anfang September ist Dr. Meiering nicht nur leitenden Pfarrer in der Innenstadt, sondern auch Koordinator des sogenannten ‚Sendungsraums Köln-Mitte‘. In dieser Funktion sieht er eine seiner Aufgaben darin, mit allen Menschen guten Willens das Gespräch über die Zukunft von Glaube und Kirche mitten in Köln anzustoßen: „Wenn wir uns nicht an dem Arbeitsbegriff ‚Sendungsraum‘ abarbeiten, sondern ihn so verstehen, dass wir einen Auftrag haben, also gesandt sind, den Menschen das Reich Gottes zu künden, dann sind wir auf der richtigen Spur“, sagt Meiering. Aus diesem Grund ist für ihn die Zusammenarbeit in Köln Mitte vor allem eine pastorale Frage. Dazu brauche es lebendige Kirchorte, die den Menschen nah, wirksam, von Gott berührt und stark begegnen. „Nah: das meint sichtbar, für jeden, der durch die Stadt geht. Wirksam: das bedeutet relevant für die Menschen, nicht abgehoben, sondern Gemeinschaft stiftend. Stark: das heißt leidenschaftlich, sich einmischend und anteilnehmend. Gesandt: das steht für berufen und getragen von Gott.“

Pfarrer Meiering eröffnet das Gespräch zur Pastoral in der Innenstadt am Samstag, den 6. Oktober 2018, um 18.00 Uhr mit einem Gottesdienst in Herz Jesu und anschließendem Orientierungstreffen. Damit gibt er allen Interessierten die Gelegenheit, sich persönlich zu informieren und ihre Fragen zu stellen.

„Die derzeit kursierenden unterschiedlichen Debatten zu den Entwicklungen der Pastoral in der Innenstadt müssen geordnet werden“, ist

Gesprächswunsch zum Missbrauchs- skandal in der Kirche

Meiering überzeugt. Es werde nicht hinreichend unterschieden, zwischen organisatorischen Herausforderungen und Regelungsbedarfen innerhalb der Seelsorgebereiche, in denen er als leitender Pfarrer tätig ist und den pastoralen Herausforderungen und Visionen, die er in Verbundenheit mit den weiteren Seelsorgebereichen als Koordinator in den Blick nehmen will. Ersteres würden die Seelsorgebereiche idealerweise in einem gemeinsamen Ausschuss klären. Letzteres wird Gegenstand eines pastoralen Konventes sein, zu dem im nächsten Jahr eingeladen wird. „Dieser Konvent wird sich der Frage stellen müssen, wie Kirche heute für die Menschen relevant sein kann“, sagt Meiering, „alle, die sich der katholischen Kirche verbunden fühlen, sind herzlich zum Mitdenken und Mittun eingeladen.“

Das jetzt anstehende Orientierungstreffen schaltet Pfarrer Meiering vor, um diese Unterscheidung näher zu bringen. Trotz Auftaktveranstaltung, Ortsbesuchen in den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen sowie der Newsmail gäbe es ein großes Bedürfnis nach Information unter den Kirchenmitgliedern. Außerdem seien die Informationen noch nicht ausreichend über den Kreis der Gremienvertretungen und Hauptamtlichen hinausgegangen. Jede und jeder sei daher zum Orientierungstreffen eingeladen, um Auskunft aus erster Hand zu erhalten. Persönlich vorgestellt werden im Rahmen der Veranstaltung auch die neuen Verwaltungsleitungen und das Vorbereitungsteam für den Konvent.

Wer über eine Emailanschrift verfügt und zukünftig die Newsmail zu Köln Mitte erhalten möchte, kann sich unter der Anschrift pastoralSB@erzbistum-koeln.de dazu anmelden. Aufgrund des neuen Datenschutzgesetzes wird zunächst das Einverständnis für die Zusendung der Mail und die Speicherung der Daten abgefragt. Nach erfolgter Zustimmung ist man dann in den Verteiler aufgenommen. Für die Teilnahme am Orientierungstreffen bedarf es keiner Anmeldung.

Die Erschütterung über die Offenlegung der Missbrauchsskandale in der Kirche hat auch manche unserer Gemeindemitglieder tief erfasst. Es gibt den Wunsch, dass Interessierte sich zu einer Gesprächsrunde zusammenfinden. Daher die kurzfristige Einladung an alle, die sich austauschen möchten, zum kommenden **Sonntag, 14.10. um 17 Uhr** im Sälchen von Maria Lyskirchen. (MS)

KV-Wahl am 18. November 2018

Die Wählerlisten können zu den Öffnungszeiten des Pfarrbüros (Montag bis Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr) eingesehen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit der Briefwahl. Wählen können (leider) nur Gemeindeglieder, die in der Ortsgemeinde hier ihren ersten Wohnsitz haben. (MS)

Agape-Gottesdienst in Maria Lyskirchen

Am **9. Oktober um 17 Uhr** feiern wir zusammen mit der Obdachlosengemeinde Gubbio wieder einen Agape-Gottesdienst.

Diese Form geht auf eine uralte Tradition der christlichen Gemeinden zurück. ‚Damals‘ feierte man das eucharistische Mahl innerhalb eines Sättigungsmahles. Der Agape-Gottesdienst in Lyskirchen zusammen mit der Gemeinde Gubbio ist schon eine Tradition geworden. Sie sind herzlich willkommen zur Mitfeier. (MS)

Rosenkranzmonat

Die Kirche hat den Oktober traditionell stets als Rosenkranz-Monat gefeiert und dieser meditativen Gebetsform gewidmet. „Maria, zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und lieben, damit auch wir wahrhaft Liebende und Quellen lebendigen Wassers inmitten einer dürstenden Welt werden können.“ - dieser Bitte unseres emeritierten Papstes Benedikt XVI. schließen wir uns in unserem und mit unserem Rosenkranzgebet gerne an. Herzliche Einladung zur Pflege der alten Gebetsform, aber auch zu unseren Rosenkranzprozessionen im Kleeblatt-Chor der Basilika. Jeweils im Anschluss an unsere Abendmessen am **04. Oktober.** und am **18. Oktober.2018** machen wir uns auf den Weg. (RH)

Kleinkindermesskreis

Am **14. Juni** traf sich im Pfarrhaus unser kleiner Vorbereitungs-kreis, um das 2. Halbjahr miteinander zu planen. Hier schon mal einige Daten, die wir dabei ins Auge gefasst haben: Wenn’s Interessierte gibt, könnte zu Sankt Martin **11. November** und zu Nikolaus **9. Dezember** nach der Kindermesse im Pfarrsaal ein gemeinsames Frühstück stattfinden.

Wegen des Köln-Marathons **07. Oktober** und der Herbstferien **21. Oktober** wird unsere Kindermesse leider zweimal nicht angeboten werden können.

Für den Advent planen wir wiederum eine thematische Reihe und zum Heiligen Abend unser schlichtes und doch so beeindruckendes Kinderkrippenspiel.

Unser nächstes Planungstreffen haben wir für den **8. November** terminiert. Da naturgemäß immer wieder Kinder der Zielgruppe unserer Messen entwachsen, gehört dementsprechend auch dann der Abschied von deren Eltern aus dem aktiven Kreis des Vorbereitungsteams dazu. So gibt’s immer wieder auch unsere Einladung und unser Bitten, ob sich jemand neu bereift findet bei uns mitzumachen!? Wir sind dankbar für jedes Engagement-katechetisch, musikalisch oder sonst wie kreativ. Je mehr mit-tun, umso mehr verteilen sich auch die Sonntagstermine. Sprechen Sie uns doch einfach mal an, wenn Sie Interesse haben oder sich ein Engagement durchaus vorstellen könnten. (RH)

Dreikünnigspöötzche

Südlich unserer Basilika befindet sich das 1330 errichtete Dreikönigenpörtchen als erhaltener bzw. wieder aufgebauter Zugang zum Lichhof (dem ehemaligen Friedhof der Kloster-Immunität) in direkter Nachbarschaft zum „Singmeisterhäuschen“.

Oberhalb des Torbogens sind in die Maßwerk Galerie die Figuren der Heiligen Drei Könige vor Maria mit dem Kind eingestellt (heute als Abgüsse; die um 1310 geschaffenen Originale werden im Museum Schnütgen aufbewahrt). Nach der Legende soll am 23. Juli 1164 Rainald von Dassel mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige an dieser Stelle in die Stadt eingezogen sein. Es ist jedes Jahr stets ein besonderer Moment, wenn unsere Gemeinde mit ihrer Fronleichnamsprozession geschichtsträchtige Tor passieren darf.

Doch nicht nur an diesem Tage lädt uns die Krippenszene über der Pforte zum Betrachten und Innehalten ein: „Wir sind gekommen um den neuen König anzubeten“, heißt es von den drei Magiern; vielleicht und bestenfalls auch von uns. Herzliche Einladung. (RH)



Lichhof und Dreikünnigspöötzche in einer historischen Darstellung (o.); darunter eine Aufnahme aus unserer diesjährigen Fronleichnamsprozession (Foto: Brigitte Lambert)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 7. Oktober		Kleinkindermesse entfällt aufgrund des KölnMarathon
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde für Gertrud und Josef Schmitz <i>Kollekte: KAPITOL</i> Sonntag
Donnerstag, 11. Oktober		Heilige Messe entfällt
Sonntag, 14. Oktober	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Jahrgedächtnis Pfarrer Heinrich Zumbe

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 7. Oktober	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: LYSKIRCHEN</i> Sonntag
Dienstag, 9. Oktober	17.00 Uhr	Agapefeier mit der Obdachlosenseelsorge Gubbio und der Gemeinde St. Maria in Lyskirchen
Donnerstag, 11. Oktober	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 12. Oktober	18.00 Uhr	Wortgottesdienst in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 7. Oktober	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

Geänderte Öffnungszeiten in den Herbstferien!

In der ersten Woche der Herbstferien (15. bis 19. Oktober) ist das Pfarrbüro nur am Freitag den 19. Oktober geöffnet. Vielen Dank für Ihr Verständnis. (TN)

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr